

lande bis dahin schon manchen Missionar gegeben<sup>1</sup>. Jetzt konnte sie sich noch mehr als bisher auf die Geduldsarbeit an Israel einstellen. Daher ging sie auch nie ganz in die Propaganda auf und wurde ihr auch u. W. niemals angegliedert. Die Propaganda hatte ja mit der Sorge um die nichtchristlichen, genauer um die nichtkatholischen Länder überreichlich zu tun. Daher kümmerte sie sich im allgemeinen nicht um die in die christliche Welt zerstreute Judenheit. Außerdem galt das Werk der Catecumeni e Neofiti immer in erster Linie als stadtrömisches Unternehmen. Auch hatte man wohl das berechtigte Gefühl, daß Weg und Methode der christlichen Missionsarbeit bei den Vertretern der jüdischen „Mutterreligion“ wesentlich abweichen müssen<sup>2</sup> von der Art und Weise der Heidengewinnung.

## Das „Katholische Apostolat“ und sein Verhältnis zur Propaganda und zum Spöner Werk der Glaubensverbreitung.

Von E. Weber P. S. M. in Vallendar a. Rh.

Das 18. Jahrhundert und die Aufklärungszeit mit der Entchristlichung der „ältesten Tochter der Kirche“, der Vernichtung des Jesuitenordens, der Verarmung der Kirche durch die Säkularisationen, der Gefangenschaft der beiden Pius' und endlich mit der Entkirchlichung zahlreicher Geister, hohe geistliche Würdenträger nicht ausgeschlossen, stellte die Kirche der Restauration und Romantik wie kein anderes Jahrhundert vor ihre wesentlich doppelte Aufgabe der inneren Neubelebung ihrer Äste und Zweige und der Entfaltung nach außen unter den ihr noch nicht aufgepfropften Völkern. Die Neuzeit kennt keine andere Periode, die beide Lebensäußerungen des evangelischen „Sensbaumes“ gleichzeitig auf einem solchen Tiefstand winterlicher Saft- und Blutarmut erblickt hätte wie das ausgehende 18. und das beginnende 19. Jahrhundert. Daß die trostlose Ode zum größten Teil der Anebelung der Kirche durch die physischen und geistigen Mächte der Zeit zuzuschreiben ist, beweist das Frühlingserwachen ihres inneren und äußeren Lebens, sobald sie sich den Fesseln ihrer Vergewaltiger entwunden hatte. In die Reihe der alten Orden und Kongregationen stellte sich in rascher Folge eine ungeahnte große Zahl religiöser Stiftungen und Gründungen zur Lösung der zweifachen kirchlichen Aufgabe, deren Teile sie sich bemächtigten.

Von den neuen Organisationen verdient besonderes — allerdings jetzt zumeist historisches — Interesse das „Apostolatus Catholicus“ wegen der in ihm zum Ausdruck gebrachten, sowohl die innere Wirksamkeit als die äußere Mission der Kirche in origineller und organischer Weise umschlingenden Idee. Sein heiligmäßiger Gründer, der römische Priester Vincenzo Pallotti (geb. 1795, gest. 1850)<sup>3</sup>, der an religiöser Per-

<sup>1</sup> Brutius (ebd. n. 6 t. 5 S. 66) weiß schon von einer Anzahl Schüler des Kollegs der Neophyten, die bei den Orientalen Bischofsitze eingenommen hätten.

<sup>2</sup> Darüber s. auch meinen Aufsatz „Zionismus u. kath. Judenmission“, in: Katholik 1917, 4. Folge Bd. 19 S. 128—132.

<sup>3</sup> An Pallotti-Wirten existieren: Luigi Vaccari, Compendio della vita del ven. Servo di Dio Vincenzo Pallotti, Roma 1888; Raphael Melia, The life of the Servant of God Vincent Pallotti of Rome, London 1871; Lady Herbert, The venerable Vincent Pallotti. With a preface by H. E. Cardinal Vaughan, London and Leamington 1894; J. T. De Belloc, Le vénérable Vincent Pallotti, Paris 1895<sup>2</sup>; Leonz Riederberger, Leben und Wirken des Ehrwürdigen Dieners Gottes Vincenz Pallotti, Limburg a. d. Rh. 1900; Adolf Panzer, Leben und Wirken des Ehrwürdigen Dieners

sönlichkeit und Kraft jeden zeitgenössischen Römer übertraf, trägt schon von Haus aus einen starken Zug ins Unendliche. Der sein religiöses Wesen charakterisierende „Infinitismus“, mit dem er die Gottheit vorzüglich unter dem Begriff des Unermeßlichen und Ewigen erfazt, überträgt sich, nach seinem eigenen Geständnis in theologisch nicht ganz korrekter Weise, auf das Geschöpfliche als der imago et similitudo Gottes, das der Mensch nach dem Vorbild des Schöpfers zumal in der Krone der sichtbaren Schöpfung unterschiedslos mit gleicher Liebe umfassen müsse<sup>1</sup>. Das ist der Hauptbeweis in seiner Missionsbegründung und apostolischen Tätigkeit in Heimat und Ausland. Es ist nützlich, daran zu erinnern, daß auf diesem individuellen Weg seines Geistes der neubelebte mittelalterliche Universalismus der Romantik seiner Zeit und die italienische Psyche, die „gerne ins Allgemeine, ins Volk überhaupt, ins Breite“ arbeitet, helfend entgegengekommen sein mag.

Auch unter solchen, die dem im praktischen Apostolat aufgehenden Ehrwürdigen nicht ferne stehen, hat man sich gefragt, ob seine Gründung den heimatlichen Seelsorgearbeiten oder dem Bekehrungswerk in den Heidenländern gelte. Der Umstand, daß seine nicht geringen diesbezüglichen Schriften zum größten Teil im Archiv der Ritenkongregation eingeschlossen sind und noch auf den Herausgeber harren, hat die Frage möglich gemacht. In Wahrheit hat Pallotti beides und noch mehr angestrebt. In dem umfangreichen handschriftlichen Band „Apostolato Cattolico“, der durchaus die Beachtung des Missionswissenschaftlers verdient, legt er ein ungemein großzügiges, bis ins kleinste, manchmal ins kleinliche ausgearbeitetes Programm des „Katholischen Apostolats“ dar. Wie bei den meisten religiösen Führern und Größen ging auch bei ihm die praktisch-religiöse Tätigkeit der schriftstellerischen voraus, die aus jener, also aus ihrem Milieu herauswuchs. Somit ist es verständlich, daß das genannte Schriftwerk Seiten bietet, die nur mehr zeitgeschichtliches Interesse haben.

Aber als Ganzes gesehen weist das von Pallotti entworfene und 1835 in Rom gegründete „Apostolato Cattolico“ so viel Echtes und Originelles auf, daß seine teilweise Verwirklichung — die vollständige Durchführung hätte Jahrzehnte beansprucht — den Beifall von 40 römischen Pfargeistlichen, von neun namhaften Theologen und Kanonisten (Zecchinelli, Wiseman, Togni usw.) und bedeutender Kardinäle (Lambroschini, Odescalchi, Franzoni u. a. m.), denen der Plan zur Begutachtung vorgelegt war, in reichem Maße erntete. Überdies spendeten dem Werk und seinem Gründer gegen 50 Ordensobere höchste Anerkennung und schlossen sich mit zahlreichen Kommunitäten ihm an<sup>2</sup>.

Pallotti wollte in dem „Apostolato Cattolico“ den Zusammenschluß aller lebendigen christlichen Kräfte des Laien und des Geistlichen, der Familie und der religiösen Kommunität, des Einzelnen und der Körperschaft zur Beschaffung der Mittel zur „Verteidigung, Vertiefung und Ausbreitung des katholischen Glaubens und der christlichen Liebe in vollkommener und unmittelbarer Abhängigkeit vom Heiligen Stuhl“. Dabei versteht Pallotti unter Mittel alles das, was geeignet ist, das christliche Leben intensiv und extensiv zu fördern, sei es persönliche Arbeit für die eigene und fremde Seele, sei es materielle Unterstützung oder moralische Hilfe des Gebetes, Beispiels u. dgl. m. Das Ziel umfaßt grundsätzlich den ganzen Zweck der apostolischen Arbeit im weitesten Sinne. Die bewegende und leitende Kraft ist die von Pallotti in und mit dem „Katholischen Apostolat“ gegründete Gesellschaft von Priestern mit gemeinsamem Leben

Gottes Vinzenz Pallotti, Limburg a. d. Lahn 1919. Zu diesen Biographien blieben Pallottis Schriften, Korrespondenz usw. unbenützt, weshalb das Bild vom Leben und Wirken des Ehrwürdigen nur verschwommen gezeichnet ist.

<sup>1</sup> Verzeichnis der unedierten und der wenigen publizierten Schriften Pallottis in: *Analecta Piae Societatis Missionum*, vol. II (1921) n. 1 p. 16—21.

<sup>2</sup> Die diesbezüglichen Dokumente befinden sich im Generalarchiv der Pallottiner in Rom: *Causa Pallotti, Voti e Sentimenti*. Nur der Jesuitengeneral Roothaan äußerte sich zurückhaltend.

und Regeln unter dem Titel *Congregatio Apostolatus Catholici*. Diese stellt die zur Organisation, Leitung und Erhaltung des „Apostolats“, für innere und äußere Mission nötigen priesterlichen Kräfte sowohl aus ihren eigenen Reihen als aus dem Welt- und Ordensklerus, die als Mitglieder des „Apostolats“ ihre Person zeitweise oder für immer zur Verfügung stellen wollen. Dieser ersten Klasse schließt sich die zweite an, die ohne ihren bürgerlichen Beruf aufzugeben oder zu unterbrechen, das Apostolat d. i. die Verteidigung, Vertiefung und Ausbreitung des Glaubens und der Liebe kräftig fördern, „der Gelehrte durch sein Wissen, der Kaufmann durch seinen Handel, der Handwerker durch seine Arbeit, der Künstler durch seine Kunst“. Als dritte, aber nicht notwendig von den beiden andern ausschließende Klasse stellt sich die der „Contributiven“ dar, die eine regelmäßige Geldspende für die Zwecke des Apostolates geben.

Allen Mitgliedern ist als erste und daher in gewissem Sinn wichtigste Aufgabe gemeinsam, das „Apostolat“ an der eigenen Person zu beginnen und das Leben des Glaubens und der christlichen Liebe in sich selbst zu vertiefen durch systematische Seelenpflege womöglich unter der Leitung eines der als Mitglieder des Apostolats wirkenden Priester, die als Leiter und Förderer der Gruppen oder ganzer „apostolischer“ Gemeinden und Kommunitäten<sup>1</sup> von der Generaldirektion aufgestellt sind. Dieses ununterbrochene Selbstapostolat hält der Ehrwürdige auch deshalb für unentbehrlich, weil er nur in ihm die unverfälschte Quelle erblickt, die das große Werk auf die Dauer lebendig erhalten kann. Zu den andern Vereinen und religiösen Genossenschaften soll sich das „Katholische Apostolat“ verhalten wie frischer Lebenssaft zu dem Baume, dem er zugeführt wird. Sie bleiben mit ihren besonderen Zwecken bestehen, suchen sie als Mitglieder des Apostolats noch vollkommener zu erfüllen und soweit es ihre Natur verträgt, in einer der drei Klassen desselben mitzuwirken. Andererseits stellt ihnen das Apostolat im Notfalle die nötigen Kräfte zu ihren eigenen lebenswichtigen Bedürfnissen.

Von 1835 an ist das ausnehmend arbeitsreiche Leben Pallottis und seiner Genossen der Verwirklichung dieses hier nur angedeuteten weltgroßen Planes, der den Kleinen und Zaghaften zu groß schien, geweiht, und seine weitgreifenden Arbeiten sind nicht anders als unter dem Gesichtswinkel der Apostolatsidee zu betrachten. In der ewigen Stadt hatte sie bis zum Beginn der vierziger Jahre starke Wurzeln geschlagen, Kardinäle<sup>2</sup>, eine beträchtliche Anzahl klösterlicher Gemeinden beiderlei Geschlechts, Kollegien, von den eifrigsten Weltgeistlichen, Hunderte von Laien, unter denen der Adel sehr gut figurierte, waren zur tatkräftigen Mitwirkung im „Katholischen Apostolat“ herangezogen. Glückliche Ansätze waren vielerorts gemacht, in Neapel, Genua, Mailand, Venedig, Wien, Nizza, in Amerika, Asien und Ozeanien, deren religiösen Verhältnissen Pallotti durch persönliche Fühlungnahme das größte Interesse entgegenbrachte. Als bezeichnendes Apostolatsfest ward die jetzt noch in S. Andrea della Valle volkstümliche achttägige Epiphaniefeier eingefest, die der Doppelidee des „Apostolatus Catholici“ entsprechend mit dem Heidenmissionsfest die heimatliche Volksmission in wirksamer Weise verbindet.

In der Heimat, vorab in Rom, hat das „Katholische Apostolat“ in kurzer Zeit eine erstaunliche Tätigkeit entfaltet. Seine sozial-charitative Wirksamkeit, die besonders in und nach dem Cholerajahr (1837) ein weites Arbeitsfeld fand, würde hier den Rahmen überschreiten. Erwähnt seien nur die beiden noch bestehenden Konservatorien für elternlose und gefährdete Mädchen im Borgo Sant'Agata und in der Salita di Sant'Onofrio, in die Pallotti „Apostolatschwestern“ einstellte. Missionen, Exerzitien, Abendschulen, Verbreitung religiöser Literatur, deren Name Legion ist (auch Henriens Kirchengeschichte wurde fleißig vertrieben), große Posten von Missionsgegenständen, die vom Apostolat aufgebracht und fast in sämtliche Missionsgebiete versandt wurden, sind Zeugen seiner fruchtbaren Wirkungskraft<sup>3</sup>. Die Kirche des persischen Ormi ver-

<sup>1</sup> In Klöstern ist daher der Obere der Direktor des „Apostolats“.

<sup>2</sup> Lambroschini, Odescalchi, Brignole usw. später Kardinal Mai, Wiseman.

<sup>3</sup> Arch. S. Congr. Rit. Causa Pallotti, art. IV.

dankt ihm ihr Dasein<sup>1</sup>, wie später zum guten Teil auch die italienische Kirche S. Peter in London. Mit der vollständigen Ein- und Durchführung des „Apostolats“ wäre die Verwirklichung einiger weitstehenden Nummern des Programms, die dem Ehrwürdigen seine praktische Erfahrung diktierte und die in der Zeit- und Ortsgeschichte nicht unbegründet waren, von selbst gegeben gewesen, wie die Varii punti di riforma del Clero und Cenno di riforma sulle Nunziature Apostoliche<sup>2</sup>. Ganz scheiterten seine Bestrebungen am Konservatismus der Propaganda in der Frage des Collegium Urbanum.

Wäre Pallottis Vorschlag durchgegangen, so wäre hier eine Änderung mit unabsehbaren Folgen für die Missionen eingetreten. Als Confessarius ordinarius des Kollegs, der sich für die heimatischen religiösen Zustände der Alumnen lebhaft interessierte und die Beziehungen mit denselben auch nach ihrer Entlassung nicht abbrach, darf er als kompetenter Beurteiler angesehen werden. Außerdem war sein erster Gedanke in der Kongregation des Apostolats einige Jahre lang Minutant der Propaganda und stützte den Plan, zu dessen Verständnis freilich daran zu erinnern ist, daß das Propaganda-Kolleg sich von den schweren Schlägen der französischen Revolution und Gewaltherrschaft in Rom noch nicht ganz erholt hatte und bei weitem nicht auf seiner heutigen Höhe stand. Pallotti hielt bei all seiner Verehrung für kirchliche Einrichtungen doch ein Institut für unpraktisch und unwirtschaftlich, das seine Alumnen mit besonders damals ungeheuren Reisekosten aus den fünf Erdteilen zusammenholte, einen großen Teil derselben das Ziel nicht erreichen sah und schließlich auch in denen, die als Priester in ihre Missionsheimat zurückkehrten, berechnigte Hoffnungen nicht selten getäuscht sehen mußte. Es schien ihm ein bedenkenrenderer Übelstand, daß ihre ausländische Erziehung sie vom Volkstum losriß und den eigenen Landsleuten unverständlich machte. Viele konnten sich von der jahrelang im Kolleg gepflegten feineren Lebensweise zum Ärgernis der Gläubigen und Ungläubigen in ihrer primitiven Heimat nicht mehr lossagen und stellten so für die Mission doch keinen Nutzen dar.

Um diese Nachteile zu vermeiden, sollten nach Pallottis Projekt die Alumnen in zu errichtenden nationalen Kollegien und Seminarien in ihrer Heimat nach den Bedürfnissen ihres späteren Wirkungskreises ausgebildet werden. In dem Modus, in dem dennoch für die Erhaltung des römischen Geistes und der Kirchlichkeit gesorgt ist, zeigt sich eine fast verblüffende Äußerung des kirchlichen Zentralismus des vorigen Jahrhunderts. Alle diese Institute sollen nämlich von einem im Anschluß an die Propaganda in Rom von dem „Katholischen Apostolat“ errichteten Zentral- oder Mutterkolleg mit den leitenden Kräften versehen werden. Letztere sind zu diesem Behuf durch längeren Aufenthalt im römischen Mutterkolleg mit gründlicher Schulung für ihre Aufgabe vorgebildet und müssen als fähig befunden werden, im ganzen Missionsgebiet den heranwachsenden einheimischen Klerus mit Befassung der völkischen Eigenheiten in einheimischem und kirchlichem Sinn und Geist zu erziehen<sup>3</sup>. Mit dem Kolleg in Rom, dessen bescheidene Grundlage der Ehrwürdige in Santo Spirito dei Napolitani tatsächlich gelegt hatte<sup>4</sup>, soll eine Art Noviziat und missionarische Vor-

<sup>1</sup> Ebd. Miscellanea V, 59.

<sup>2</sup> Ebd. V, 20.

<sup>3</sup> Progetto per la erezione di un Collegio con cui facilitare la propagazione e la conservazione della fede. Arch. generalis Pall., Causa Pall. Collegio per le Missioni estere.

<sup>4</sup> Brief Pallottis an Kardinal Odescalchi vom 2. Oktober 1837. Arch. Congr. Rit. Causa Pall. In vieler Hinsicht interessant ist die ausführliche Motivierung, die der heiligmächtige Priester für die Übertragung der Leitung des Kollegs auf sein „Apostolatus Catholicus“ aufbringt. Die Hauptgedanken sind: Die Leitung muß in einer kontinuierlichen Röperkchaft bestehen der Einheit und Stabilität wegen. Sie kann sich nicht aus reinem Weltklerus konstituieren wegen der Gefahr der Verweltlichung und Ausnützung zu selbstsüchtigen Zwecken (Pallotti hat nur den Klerus seiner Zeit und seines Gesichtskreises im Auge), noch kann einem der religiösen Orden diese wichtige Arbeit anvertraut werden aus Furcht, daß sich andere ablehnend verhalten. Das „Apostolat“ nimmt eine Mittelstellung ein und eignet sich daher am besten. Progetto per la erezione etc. a. a. D.

schule für sämtliche künftigen Missionare, ob Welt- oder Ordenspriester, verbunden werden. Neben spezifisch missionarischer Askese und Wissenschaft werden hier die zwei großen Ziele verfolgt, deren Erreichung der obersten Missionsleitung in der Vorzeit manche Sorge bereitete, ein intimerer Anschluß der Missionare an die Propaganda, die nicht bloß als Beamtenbureau betrachtet werden dürfe, und ein brüderlich-freundschaftliches Verhältnis der einzelnen missionierenden Orden unter sich und zum Missions-Weltkern. In einem derartigen Vorbereitungskolleg wäre zugleich Gelegenheit, die für die Glaubensverbreitung ungeeigneten Kräfte zu erkennen und vom Missionsfeld zurückzuhalten uff.<sup>1</sup>

Pallottis Projekt, dem man die Großzügigkeit ablesen kann, hat in den schwierigen, die römische Revolution vorbereitenden Jahren an der Propaganda keinen nennenswerten Erfolg zu verzeichnen und scheint auch in späterer Zeit die Geister nicht mehr beschäftigt zu haben, vielleicht nicht in letzter Linie dank der kurzen Blütezeit des „Katholischen Apostolates“, das noch zu seines Stifters Lebzeiten lähmende Schläge erhielt. Doch die Zukunft wird es zeigen, ob der Gründer des „Apostolatus Catholicus“ schon vor mehr denn zwei Menschenaltern der Lösung des Problems des einheimischen Klerus in den Missionsländern vielleicht doch sehr nahe gekommen ist. Vielleicht wird dieselbe auch einmal – wie die Missionsseminare von Mill-Hill und Maynooth – in Pallotti ihren Vorläufer erblicken, der, wenn nicht gerade seiner Zeit, so doch seinen Zeitgenossen vorausgeeilte war und ihre Notwendigkeit verkündet hatte.

Anfangs der vierziger Jahre ging aus den Druckräumen der Propaganda ein von Mitgliedern des „Katholischen Apostolats“ (Pallotti, Kardinal Acton, Mgr. Cullen) unterzeichnetes und von Gregor XVI. gutgeheißenes Flugblatt in französischer Sprache<sup>2</sup> hervor, das um Beiträge zur Errichtung eines irischen Missionsseminars warb. „Le nombre des jeunes ecclésiastiques Irlandais qui manifestent une solide vocation pour les Missions d'outre-mer, leur langue, qui est celle de la plus grande partie des colonies britanniques et des Etats-Unis d'Amérique, semblent indiquer que la divine Providence désigne l'Irlande pour fournir à ces contrées des ouvriers évangéliques“<sup>3</sup>. Ob und wie weit allerdings der Anstoß Pallottis noch auf die in unserer Zeit verwirklichte Gründung des irischen Missionsseminars von Maynooth sich noch geltend machte, entzieht sich unserer Wahrnehmung.

Mit Bestimmtheit sind dagegen noch die Fäden zu sehen, die sich trotz eines zeitlichen Zwischenraums von fast drei Jahrzehnten vom „Apostolat“ zur Gründung des Mill-Hiller Seminars hinüberziehen. Üble jenes überhaupt großen Einfluß auf das Wiedererwachen des Katholizismus in England<sup>4</sup>, so ist sein Anteil an der Errichtung des englischen Missionsseminars nicht minder groß, allerdings nur von der weiten Ferne der ewigen Stadt her, wo Pallotti als Beichtvater und Seelenleiter im englischen Kolleg dem Rektor Wiseman und dessen jungen Landsleuten die Notwendigkeit eines Missionsseminars in England eingehämmert hat. Als sich Wiseman zur Gründung des Mill-Hiller Seminars dem Kardinal Vaughan angeschlossen hatte, teilte er ihm im Briefe vom 18. Juli 1863 die ideelle Waterschaft Pallottis an dem Seminar mit: „it is an old and often meditated idea, suggested, or even pressed upon me by a higher and holier mind than yours and mine“<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Ebd.      <sup>2</sup> Zur Zeit der Oxford-Bewegung war die Sympathie der französischen Katholiken mit England und der Grünen Insel besonders stark. In französischen Kirchen wurden öffentliche Andachten für die Rückkehr Englands zur kath. Kirche gehalten. Invito di pregare per l'Inghilterra. Arch. S. Congr. Rit. Causa Pall. Misc. V, 36.

<sup>3</sup> Etablissement d'un Collège en Irlande pour les Missions étrangères. Pallotti war unter dem Rektorat des Mgr. Cullen im Collegio Irlandese Beichtvater.

<sup>4</sup> Darüber wird Näheres geboten werden in einer sich in Vorbereitung befindenden Biographie Pallottis auf Grund seines schriftlichen Nachlasses, deren Ausarbeitung aber noch einige Jahre erfordern wird.

<sup>5</sup> Lady Herbert, The Venerable Vincent Pallotti. 1894. Preface (von Vaughan) VI.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, daß auch Marinoni, der fromme Stifter des Mailänder Missionsseminars, als junger, aber damals vollständig entkräfteter und von Skrupeln gequälter Priester einige Jahre (1837–1840?) im Postulat der Kongregation des „Katholischen Apostolats“ weilte, wegen anhaltender Schwäche es jedoch wieder verließ<sup>1</sup>. Es ist deshalb zu vermuten, daß bei seiner Gründung Pallottische Gedanken mit im Werke waren. Ebenso reizend wie schwierig wäre es, dem Einfluß des Gründers des „Katholischen Apostolats“ auf die neueste Weltmissionsbewegung in seinem ganzen Umfang in allen Ländern nachzuspüren. Man müßte vor allem die Spuren der zahlreichen Priester verfolgen, die aus den verschiedenen von Pallotti betreuten römischen Kollegien in alle Welt hinauszogen.

Doch während das „Apostolatus Catholicus“ dank der Regsamkeit und des Ansehens seines Stifters in wenigen Jahren eine weltumspannende Tätigkeit entfaltete, nahmen andere schon die Schaufel in die Hand, sein Grab zu schaufeln. Und wenn die Angabe eines lebenslangen Freundes Pallottis sich bewahrheitet, daß der Ehrwürdige als junger Priester der edlen Gründerin des Lyoner Werkes der Glaubensverbreitung den Gedanken eingefloßt hat, dessen Verwirklichung sie unsterblich macht<sup>2</sup>, dann erscheint das nun eintretende mehr als gespanntes Verhältnis zwischen beiden und dessen Ausgang höchst peinlich und tragisch wie des Sohnes Streit gegen den Vater, in dem dieser unterliegt.

Der Zentralrat des zweifelsohne hochverdienten Werkes von Lyon durchlebte im Ausgang der 30er und Anfang der 40er Jahre sein „heroisches Zeitalter“. Aus seiner Korrespondenz mit der Propaganda spricht ein entschiedener Ausdehnungs- und Eroberungswille, der noch napoleonische Kraft und Kunst verrät. Am 26. Juli 1838 gibt die Propaganda dem Drängen Lyons nach und beauftragt den Geschäftsträger des Heiligen Stuhles in München, den Anschluß des bayrischen Vereins der Glaubensverbreitung an den Wiener Leopoldverein zu verhindern. Die Vereinigungsbestrebungen hatten in Mgr. Reze, der sich auf päpstliche Bevollmächtigung berief, einen kräftigen Vertreter<sup>3</sup>. Schon am 4. November sieht sich die Propaganda vom Lyoner Zentralrat von neuem gedrungen, Reze die päpstliche Autorisation abzusprechen und vor der Lostrennung zu warnen. Sie legte ihm einen vom Zentralrat in diesem Sinne abgefaßten Brief bei<sup>4</sup>, als hätte sie sich nicht mehr länger in den Streit mischen und die beiden Parteien selbst miteinander verhandeln lassen wollen. Die Lyoner Einsprüche gegen den bayrischen Partikularismus sehen auch nach der Missionsenzzyklika Gregors XVI. von 1840, die von jeder Partei für ihre Sache zitiert wurde, noch fort, bis sie schließlich am 16. August 1844 in den letzten Klagen ausklingen, daß sich Bayern nun auf eine Verfügung des Königs hin von Lyon getrennt habe und seine Sammelgelder nicht mehr an die französische Zentrale sende<sup>5</sup>.

Einen Monat früher war in der Propaganda der Hilferuf des Präsidenten des im vorhergehenden Jahr ins Leben gerufenen Kindheit-Jesu-Vereins ertönt um Hilfe und Schutz gegen den Lyoner Zentralrat, der schon die Hände nach dem kaum geborenen Kinde ausstreckte<sup>6</sup>.

In solcher Stimmung begegnete der Zentralrat von Lyon dem rasch erblühenden

<sup>1</sup> Brief Pallottis an Don Melia und Marinoni vom 6. Aug. 1840. Arch. S. Congr. Rit. Causa Pall. und die von Giacomo Scurati (aus dem Mailänder Seminar?) ausgezeichneten Erinnerungen Marinonis unter dem 23. Febr. 1890. P. Tragella stellte mir gütigst das einschlägige gedruckte Blatt zur Verfügung, von dem ich jedoch den Titel des ganzen nicht entnehmen konnte.

<sup>2</sup> Salvatore Proja, Vincenzo Pallotti, in: L'Album XVII (25. Mai 1850) 99. Ich vermag die Notiz Projas nicht anderweitig zu belegen und gebe sie deshalb mit Zurückhaltung wieder.

<sup>3</sup> Arch. Prop. Fide, Lettere e Decreti 1838 Parte II, vol. 320, p. 724—727.

<sup>4</sup> Ebd. p. 974 f.

<sup>5</sup> Arch. Prop. Fide, Scrittura Riferite, Missioni vol. 21 (ohne Paginierung).

<sup>6</sup> Ebd. Brief vom 10. Juli 1844.

„Katholischen Apostolat“ Pallottis und betrachtete es als einen gefährlichen Gegner an gefährlicher Stelle, bevor er anscheinend seinen Zweck recht erkannt hatte. Denn mit dem Lyoner Sammelverein hatte das „Apostolat“ nur das ganz Unwesentliche gemein, daß innerhalb seiner Organisation auch eine für Missionszwecke zahlende Gruppe war. Nach Aussagen von Zuschauern des nun entrenden Kampfes sah man in der Gründung des Ehrwürdigen in Lyon nur eine Rivalin und strebte danach, nicht nur ihre Sammelgruppe, sondern das ganze Werk Pallottis aus der Welt zu schaffen<sup>1</sup>. Möchte man auch die im Seligsprechungsprozeß<sup>2</sup> gebranntmarkten Gründe des Neides und der Eifersucht von Seiten des Zentralrates gerne etwas milder aufpassen als sie lauten, so kann man sich doch des widerwärtigen Eindrucks, den ein ungerechtfertigtes Vorgehen zumal in religiösen Dingen macht, nicht erwehren.

Pallotti hatte durch seine Gründung in den Augen der Propaganda, der er als treuer Helfer willkommen sein mußte, nur gewonnen. Das beweist seine Ernennung zum Confessarius ordinarius des Collegium Urbanum einige Monate nachdem er mit dem „Katholischen Apostolat“ an die Öffentlichkeit getreten war<sup>3</sup>. Die Alumnen brachten ihrem heiligmäßigen Führer das größte Vertrauen entgegen. Es konnte ihm ein Leichtes sein, sie im folgenden Jahr (1836) als die zugunsten der Missionen regelmäßig zahlende Klasse unter dem Namen „Contribuenti“ in den Verband des „Apostolatus Catholicus“ aufzunehmen. Obwohl er sich in ihrer Gestaltung an die Organisation des Werkes der Glaubensverbreitung anlehnte, lag es ihm dennoch ferne, den Lyoner Verein in Rom einzuführen. Die Abteilung der „Contribuenti“ des „Katholischen Apostolats“ blieb überhaupt auf das Propaganda-Kolleg beschränkt, bis 1837 Gregor XVI. dem Sekretär der Propaganda (der spätere Kardinal Mai) das Begehren des Lyoner Zentralrates mitteilte, das Werk der Glaubensverbreitung auf die ewige Stadt ausgedehnt zu sehen und selbst einen dahingehenden Wunsch äußerte. Der Propaganda-Präsekt Franzoni nahm darauf die Sache in die Hand und berief Pallotti und einige andere zu einer Beratung. Die Beschlüsse lauteten dahin, daß 1. die „Contribuenti“ des Kollegs als Klasse des „Katholischen Apostolats“ in der Öffentlichkeit bekannt gemacht, daß sie 2. über die Mauern der Propaganda hinaus unter allen Berufen und Ständen ausgebreitet werden, daß 3. Pallotti sich mit dem Kardinal Brignole verständigen und als Rektor des „Apostolatus Catholicus“ den ersten Zentralrat der „Contribuenti“ bilden solle.

Alles wurde prompt ausgeführt. Brignole übernahm selbst die Präsidentschaft im Zentralrat, der sich aus Pallotti, P. Luigi Togni (Generalvikar der *Ministri degli Infermi*) und den Herren Pompeo dei Principi Gabrielli und Giacomo Perelli, alle Mitglieder des „Katholischen Apostolats“, zusammensetzte. Diese arbeiteten nun im Verein mit den Priestern der Kongregation des „Apostolats“ an dem Ausbau und der weiteren Verbreitung der „Contribuenti“, deren regelmäßige Spenden der Propaganda überwiesen wurden<sup>4</sup>.

Der Lyoner Zentralrat muß von den Vorgängen in Rom schnell Kenntnis erhalten haben. Bereits in einem Brief vom 18. August an die Propaganda, in dem er als selbstverständlich voraussetzt, der neue römische Verein sei nichts anderes als die Einführung des Lyoner Werkes der Glaubensverbreitung, klagt er über Pallotti, dessen Bestreben, ganz im Widerstreit mit seiner Heiligkeit, es sei, die Hauptstadt der Christenheit vom Werk der Glaubensverbreitung zu trennen und diese Institution dadurch zu entstellen, daß er gewissermaßen ein lokal beschränktes Werk daraus mache „en la rappedissant et lui ôtant tout ce qui fait sa beauté, sa vigueur, son efficacité, c'est à dire ses caractères d'universalité et d'unité si conformes à l'esprit de la Religion, qui en inspira le plan“<sup>5</sup>. Zugleich wünschte er nachdrücklich die

<sup>1</sup> Romana Beatificationis et Canonisationis Ven. Servi Dei Vincentii Pallotti etc. Roma (s. a.) Resposio ad Animadversiones etc. 91 ff. 2 Ebd.

<sup>3</sup> 20. Sept. 1835. Arch. Prop. Fide, Lettère e Decreti 1835, vol. 316, p. 731.

<sup>4</sup> Esposizione di alcuni fatti etc. Arch. S. Congr. Rit. Causa Pall. art. IV.

<sup>5</sup> Arch. Prop. Fide, Scritture Rif. vol. 18 (ohne Paginierung).

Aufnahme einiger eifrigen Personen in den Rat von Rom. Es sei zwar für das Werk der Glaubensverbreitung eine Ehre, daß an der Spitze seines römischen Zweiges der Kardinal Brignole stehe, aber seine zahlreichen Amtsgeschäfte würden ihm nicht erlauben, sich in ersprießlicher Weise den Obliegenheiten eines Präsidenten des Vereins zu widmen<sup>1</sup>. An seine Stelle wünsche man den Grafen Broglia di Nombello, der als Geschäftsträger des sardinischen Königs in Rom weile und sich zu Eignen verspreche<sup>2</sup>. Die Propaganda verhielt sich zurückhaltend und fand in der Cholera, die die Stadt in Schrecken hielt und angeblich die Entscheidung vorläufig unmöglich machte, einen nicht unwillkommenen Ausweg<sup>3</sup>. Sie befand sich tatsächlich in der eigentümlichen Lage, von dem Helden einer Komödie um Hilfe angerufen zu werden, der – irrtümlich oder mit Absicht – sich in einem fremden Haus als Vater und Haupt geriert und sich beklagt, daß sich ihm nicht alle fügen wollen. Das Zögern der Propaganda benützte der Zentralrat von Lyon, sie vor eine vollendete Tatsache zu stellen und teilte ihr im Januar 1838 mit, er habe mit dem Rat von Paris die Einverleibung des „ähnlichen römischen Vereins“ beschlossen<sup>4</sup>, anscheinend ganz vergessend, daß er denselben von vornherein als zu Lyon gehörend betrachtet und behandelt hatte.

Inzwischen hatten die Gegner des „Katholischen Apostolats“ von einer andern Seite einen Angriff vorbereitet. Es fehlen zwar die schriftlichen Unterlagen dafür, daß dieser auch von Lyon aus geleitet wurde. Aber wenn man das Ziel des Lyoner Zentralrates und den Beginn dieser zweiten Attacke betrachtet, die gerade dann einsetzte, als die erste durch das Zögern der Propaganda ins Stocken zu geraten drohte, liegt der Gedanke sehr nahe, daß beide unter einem Kommando standen.

Man redete dem Papste ein, der Titel „Apostolatus Catholicus“, den Pallotti seiner Gründung gegeben, sei eine Anmaßung, durch die ein Verein unveräußerliche Rechte des Heiligen Stuhles, der Propaganda und des Episkopates beanspruche, indem er sich als den Träger des von Christus auf das Oberhaupt der Kirche übertragenen Apostolats ausbe. Der greise Gregor XVI. war Pallotti gewogen, scheint aber unter dem Druck seine frühere Gunst vergessen zu haben. Er hatte am 14. Juli 1835 gar kein Bedenken getragen, das Werk Pallottis, seinen Namen und „mit ihm alle Werke der Frömmigkeit und des Eifers, denen sich die Gesellschaft widmen würde“ gutzuheißen<sup>5</sup>, nachdem bereits der Kardinalvikar Odescalchi (4. April 1835) und sein Stellvertreter Piatti (29. Mai 1835) ihre uneingeschränkte Genehmigung gegeben hatten<sup>6</sup>. Überdies wollte der Papst in Frankreich jeden Anstoß vermeiden<sup>7</sup> und glaubte, sich dem Lyoner Werk, das als Sammelverein tatsächlich viel geleistet hat, um so eher willfährig zeigen zu müssen, da man ihm zu verstehen gab, das „Katholische Apostolat“ sei ein „Controaltare“ gegen Lyon und hindere es an der Tätigkeit<sup>8</sup>.

Pallotti hatte mit und in seinem „Apostolat“ unverdrossen und mit dem Vertrauen der Heiligen weitergearbeitet. Um so niederschmetternder mußte für ihn der Schlag sein, der ihn am 30. Juli 1838 traf, als er in den Pfarreien von Trastevere in der Oktavfeier der Muttergottes vom Karmel den Verein der „Contribuenti“ eingeführt und organisiert hatte<sup>9</sup>. Er war mit den Räten und dem Präsidenten, Kardinal Brignole, zu einer Beratung zusammengetreten. Während derselben wurde ihm vom Sekretär der Propaganda Cadolini in einer Weise, die dieser später selbst als „tölpelhaft“ brandmarkte, ein Schreiben überreicht, das im Namen des Papstes die restlose Unterdrückung des „Katholischen Apostolats“ verfügte und die ganze vielge-

<sup>1</sup> Ebd.      <sup>2</sup> Brief vom 25. August 1837, ebd.

<sup>3</sup> Brief des Lyoner Zentralrates an die Propaganda vom 18. August 1837, in tergo.

<sup>4</sup> Arch. Prop. Fide, Lettere e Decreti 1838 Parte I, vol. 319, p. 129 r<sup>o</sup>f.

<sup>5</sup> Arch. gen. Pall., Causa Pall., Istanze e Decreti.      <sup>6</sup> Ebd.

<sup>7</sup> Brief Rebours' an den Zentralrat von Lyon vom 20. Mai 1844. Arch. Prop. Fide, Scrittura Rif. Miss. vol. 21 (ohne Paginierung).

<sup>8</sup> Romana Beatificationis et Canonisationis Ven. Servi Dei Vincentii Pallotti etc. Responsio ad animadversiones 96.

<sup>9</sup> Esposizione di alcuni fatti etc. Arch. S. Congr. Rit., Causa Pall. art. IV.

staltige Organisation dem Lyoner Werk der Glaubensverbreitung eingliederte<sup>1</sup>. Als Gründe der Verfügung wurde der Titel „Apostolatus Catholicus“ beanstandet und die Zwecklosigkeit der Pallottischen Gründung hervorgehoben, da der Lyoner Verein das gleiche Ziel verfolgte.

Der Ehrwürdige war zu sehr Optimist, um glauben zu können, der Papst habe die Tragweite seiner Entscheidung geahnt. Er hatte das Schriftstück mit der Ruhe gelesen, mit der Heilige ihre Verurteilung anhören, und nötigte selbst dem übelwollenden Cadolini Bewunderung ab. Aber einige Tage später stand er vor Gregor XVI. und überreichte ihm eine Denkschrift, die die Natur, den Zweck und die bisherigen Leistungen des „Katholischen Apostolats“ darlegte. Der Papst las sie aufmerksam durch und sagte: „Noi non sapevamo tutto questo“ (Das alles wußten wir nicht). Die Gründung Pallottis war gerettet<sup>2</sup>.

Aber die Klasse der „Contribuenti“ glaubte er bei der immer lauter gewordenen Zahl ihrer Gegner nicht mehr ohne Schaden des ganzen Werkes innerhalb des „Katholischen Apostolats“ halten zu können. Er erklärte sich bereit, auch fernerhin nach Möglichkeit an ihr mitarbeiten zu wollen, überließ es aber dem Rat, der von da an als römischer Rat des Lyoner Werkes der Glaubensverbreitung angesprochen werden muß, ob er offiziell vom „Katholischen Apostolat“ unterstützt werden oder sich mit der Hilfe begnügen wolle, die dasselbe jedem guten Unternehmen zusage<sup>3</sup>. Letzteres widerstrebt den Absichten der Lyoner am wenigsten und kam der Unentschiedenheit mancher Römer, deren Vertrauen durch die Bekämpfung der „Contribuenti“ ins Wanken geraten war, am weitesten entgegen. Man einigte sich in diesem Sinne, und damit ist für die Folgezeit die Stellung des „Katholischen Apostolats“ zum Werk der Glaubensverbreitung gekennzeichnet. Jenes ging mit sehr empfindlichem Schaden auch für seine übrigen Bestrebungen hervor. Dieses konnte nur eines halben Sieges froh sein.

Das „Katholische Apostolat“ hatte zwar seine „Contribuenti“ abgetreten, aber der römische Zentralrat stützte sich auf die Primatialstellung der ewigen Stadt und fand es unschicklich, von Frankreich aus geleitet zu werden. Wiederholt erhielt er von hier die Aufforderung, die Sammelgelder nicht selbst zu verteilen, und 1840 sah sich Lyon veranlaßt, in Rom eine Broschüre über den Verein der Glaubensverbreitung erscheinen zu lassen, die mit Bezugnahme auf die gespannten Verhältnisse speziell an die Adresse der „Gläubigen der römischen Kirche“ gerichtet ist<sup>4</sup>. Da heißt es: „Wenn man euch sagt, daß Rom als Mittelpunkt des katholischen Glaubens geziemenderweise sich nicht am Institute von Teilkirchen angliedern lassen kann, so antwortet, daß Rom seine Würde nicht besser wahren, seinem Vorrang und Lehramt nicht besser genügen kann, als wenn es sein wirksames Beispiel zugunsten des edlen (nobile) Instituts (von Lyon) verwendet und allen anderen Kirchen in lebendiger Liebe zu diesem Werke vorangeht, wie es allen in der Reinheit und Unversehrtheit des Glaubens vorausgegangen ist. Erinnerung diese zwieträchtigen Denker ferner an das Zeugnis des Apostels Paulus im Brief an die Philipper, der vom Kerker aus den Ausspruch tat, daß er sich über jede Weise und jeden Grund freue, mit dem das Evangelium verkündet werde, und daß er sich immer freue, daß jene, die vom Geist des Neides und der Streitsucht erfüllt sind, das Evangelium predigen. . .“<sup>5</sup> Nach dieser Ermahnung an die römische Kirche, die in Rücksicht auf das frühere Verhalten des Lyoner Zentralrats sonderbar genug anmutet, wird verlangt, „daß die bedeutenderen Veröffentlichungen,

<sup>1</sup> Romana Beatificationis etc. a. a. D. 91 und Arch. Prop. Fide, Lettere e Decreti 1838 Parte II, vol. 320, p. 762—764.

<sup>2</sup> Romana Beatificationis etc. a. a. D. 96.

<sup>3</sup> Esposizione di alcuni fatti etc. Arch. S. Congr. Rit. Causa Pall. art. IV.

<sup>4</sup> Brevi Notizie sull' Opera Pia della Propagazione della Fede a pro delle Missioni straniere ne' due mondi ossia compendio dell' opuscolo stampato in Lione l' anno 1837 indirizzato specialmente ai fedeli della Chiesa di Roma coll' aggiunta di analoghe riflessioni e di risposte a varie difficoltà, Roma 1840 (Seiten 24). <sup>5</sup> Ebd. 20.

die sich auf das Werk der Glaubensverbreitung beziehen, von demselben Redaktionszentrum ausgehen und daß sie vor ihrer Drucklegung dem Lyoner Rat mitgeteilt werden“<sup>1</sup>.

So wurde von Rom auch das Publikationsmonopol dem Lyoner Rat zugewilligt. Aber man ist bald über das Gebaren, das sich in der Redaktion von Lyon zeigt, sehr ungehalten. Pallotti hat im Jahr 1844 keinen Einfluß mehr auf den römischen Zentralrat. Das zeigt mit aller Deutlichkeit ein vom Sekretär Nebours unterzeichneter Brief vom 20. Mai 1844, der Lyon die römischen Gravamina in einer Sprache vorhält, zu der Pallotti nie seine Zustimmung hätte geben können, die aber auch die Bitterkeit kosten läßt, mit der man in Rom nach jahrelanger, wenig fruchtbringender Verteidigung erfüllt war. Der Beschwerdebrief nimmt seinen Ausgangspunkt von der italienischen Ausgabe der „Annalen“, die die Welt glauben machten, es gäbe nur französische Missionare und die englischen, irischen, spanischen, deutschen und italienischen existierten gar nicht. Ein zweites „On accuse les Annales“ beschwert sich über Parteilichkeit besonders zuungunsten der Orden, von denen unter anderen die Dominikaner mit ihren über 200 Missionaren und mehreren Martyrern aus jüngster Zeit, trotzdem die Berichte nach Lyon gesandt wurden, in der Zeitschrift nicht figurieren. Ebenso erginge es den Kapuzinern, Franziskanern, Karmeliten und Passionisten ganz im Gegensatz zu den französischen Kongregationen, zumal den Lazaristen... „On ajoute“, daß die Wahrheit von den Annalen nicht immer respektiert wird. Von Augenzeugen ist die Zahl der von ihnen mitgeteilten Tausen, Firmungen und Kommunionen demontiert worden, manche Gebenden in den Missionsgebieten gibt man an, besucht zu haben, und beschreibt sie als Augenzeuge, obgleich man sie nicht gesehen... „On parle“, von französischem Stolz...<sup>2</sup> Zum Schlusse bittet der Sekretär des römischen Rates um Verzeihung für die harte aber notwendige Rede, die nur das Beste des Werkes der Glaubensverbreitung beabsichtige; denn es seien namhafte Persönlichkeiten und ganze Körperschaften durch die Anmaßungen des Lyoner Zentralrates und der Annalen sehr verstimmt, und man könne nicht voraussehen, ob der nächste Papst noch dieselben Rücksichten nehmen werde wie Gregor XVI., der durch Maßnahmen gegen die bisherige Lyoner Art Frankreich zu verlegen fürchtet.

Dieses merkwürdige Aktenstück bildet den natürlichen Mark- und Merkstein in den Beziehungen der „Contribuenti“ des „Katholischen Apostolats“ zu dem Lyoner Verein der Glaubensverbreitung. Christliche Liebe hinderte Pallotti, ihn selbst zu setzen, als man ihm die scharfe Trennungslinie gezogen hatte. Es war der römischen Rechtsnachfolgerin der „Contribuenti“ vorbehalten, die sich als Zweig des Vereins von Lyon ausgeben ließ, in dieser Weise den Lyoner Zentralrat vor Übergriffen und Benachteiligungen zu warnen. Dieser gab sich zwar auf sechs Foliosseiten<sup>3</sup> mit mehr und weniger Glück Mühe, die Anklagen als gegenstandslos abzuwehren<sup>4</sup>, aber die nachteiligen Folgen des Kampfes gegen das jungaufstrebende und großzügige „Katholische Apostolat“, das ein Heiliger mit neuen Gedanken und rastloser Tatkraft leitete, gehen bis in unsere Tage, ohne auf der anderen Seite großen Gewinn zu bringen.

<sup>1</sup> Ebd. 24.    <sup>2</sup> Arch. Prop. Fide. Scrittura Rif. Miss. 1844—46 vol. 21 (ohne Paginierung). Der Missionsgeschichts-Forscher muß aus den Anlagen in der Benutzung der „Annalen“ seine Folgerungen ziehen.

<sup>3</sup> Unter dem 5. Juni 1844, ebd.

<sup>4</sup> Daß die Franzosen in den Annalen den Vorzug haben, wird mit dem in sich nicht ganz unwarren, aber deshalb die Sache nicht rechtfertigenden Satz begründet: „La raison en est sans doute que les Français sont naturellement plus communicatifs“; mehr Einschränkung verdient der andere Grund, daß die französischen Missionen wegen ihrer Wichtigkeit besonderes Interesse verdienen; uff.